Autor(en): **Müller, Hugo**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **101 (1989)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Vor einigen Jahren machte die Kulturstiftung St. Martin die Anregung, die Gemeinde Muri in einer Ortsgeschichte darzustellen. 1983 ist der erste von zwei vorgesehenen Bänden, verfasst von alt Staatsarchivar Jean Jacques Siegrist, erschienen, und er hat den «Raum der nachmaligen Gemeinde Muri vor 1798» zum Inhalt. Nachdem ich zu verschiedenen Malen Themen der Dorfgeschichte bearbeitet und in der «Dorfchronik von Muri» und in «Unsere Heimat», der Zeitschrift für die Geschichte des Freiamts, veröffentlicht hatte, erteilte mir der Gemeinderat Muri den Auftrag, die Geschicke der Gemeinde ab 1798 darzustellen, und zwar mit der Auflage, die Leser so anzusprechen, dass sie sich nach der Lektüre ein Bild von den wichtigsten Ereignissen des 19. und 20. Jahrhunderts in unserem Dorf machen können. Die Auswahl der einzelnen Kapitel geschah in Verbindung mit der Kulturstiftung St. Martin und mit dem Gemeinderat. Durch die Berücksichtigung verschiedener Wünsche ist der Umfang der Arbeit grösser geworden als ursprünglich geplant.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, all jenen Personen und Institutionen zu danken, die in irgendeiner Weise am Zustandekommen dieses zweiten Bandes beteiligt waren. Es sind dies, wie bereits erwähnt, die Kulturstiftung St. Martin, die das Unternehmen angeregt hat, dann der Gemeinderat Muri, der zusammen mit der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde die finanziellen Voraussetzungen für die Drucklegung der Ortsgeschichte geschaffen hat. Aufrichtigen Dank spreche ich der «Joseph Müller-Stiftung» aus, die sich bereit erklärt hat, die Honorarkosten zu tragen. Ohne die grosse Hilfe des Personals in den verschiedenen Archiven wäre die Arbeit wohl mühsamer vor sich gegangen. Ich erwähne die Angestellten der Gemeinde Muri, die mich auf der Suche nach Archivmaterial und sonstwie in jeder Weise unterstützt haben. Besonderen Dank schulde ich Herrn Hans Walti vom Staatsarchiv in Aarau, der keine Mühe scheute, mir in zuvorkommender Weise alle notwendigen Akten zugänglich zu machen. Zu grossem Dank bin ich auch jenen Personen und Institutionen verpflichtet, die für die Illustration dieses zweiten Bandes das Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben. Besondere Erwähnung verdient Herr Joseph Brühlmann, Restaurator, Muri, über dessen reichhaltige Sammlung alter Muri-Ansichten ich frei verfügen durfte. Er hat sich auch die Mühe genommen, den Situationsplan der Klostergebäulichkeiten zu zeichnen.

Zum Schluss hoffe ich, den Auftrag so ausgeführt zu haben, wie er formuliert wurde, nämlich eine Dorfgeschichte zu schreiben, die vor allem die im Dorf und auswärts lebenden Murianer in einer klaren und verständlichen Sprache mit der jüngeren Vergangenheit unseres Dorfes vertraut machen soll.

Muri, im Frühjahr 1989 Hugo Müller